

Fokus 5 - Genf

Strategie zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit Von der humanitären Hilfe zur sozialen Eingliederung

In einer reichen, internationalen Stadt wie Genf leben Frauen, Männer, Kinder, Ältere – oftmals marginalisiert, unsichtbar und stigmatisiert – auf der Strasse. Soziale Ausgrenzung hat heute ein anderes, komplexeres Gesicht; es gibt nicht mehr nur den typischen «Clochard» oder «Bettler». Faktoren wie die Prekarisierung der Arbeit, Probleme im Zusammenhang mit bezahlbarem Wohnraum, die Schwächung der sozialen Bindungen und die Migrationsflüsse stellen die Stadt Genf zunehmend vor echte Herausforderungen.

Vor diesem Hintergrund hat der Grosse Rat vor kurzem ein Gesetz zur Betreuung von Obdachlosen (LAPSA) verabschiedet, das jeder obdachlosen Person die Deckung des Existenzbedarfs garantieren soll, wie Artikel 1 LAPSA festhält. Um ein genaueres Bild der Betroffenen zu erhalten, hat die Stadt Genf ausserdem die Universität beauftragt, das Betreuungsangebot und die Steuerung der verschiedenen Massnahmen zu analysieren.

Heute wird im Bereich der Notunterbringung eine neue öffentliche Politik verfolgt. Sie hat nicht mehr nur das humanitäre Ziel, betroffene Personen umgehend mit einem Dach über dem Kopf zu versorgen, um ihre Existenzbedürfnisse und ihren Schutz zu garantieren. Im Sinne einer nachhaltigen sozialen Eingliederung soll allen, die Zugang zu sozialen Rechten haben, auch der Weg zu den gesetzlich vorgesehenen individuellen Sozialleistungen geebnet werden.